

Webstuhl mit elektrischem Antrieb

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Webstuhl mit elektrischem Antrieb.

Kürzlich ist eine Erfindung von Siemens & Halske, Berlin, bekannt, die für die kleinen Gewerke, den kleinen Weber einige Vorteile gegenüber dem bisherigen Betrieb zu bieten zu können. Dieser war in den meisten Fällen der Kampf der treibende Kraft des Webstuhls. Die Aufstellung eines Dampfmotors ist jedoch meist schwierig u. teuer u. bedarf unbedingt der bürokratischen Genehmigung. Auf die Transmissionsanlage mußte von dem Weber besorgt werden. Bei der Anwendung der Elektrizität fallen nun diese Nachteile weg. Ein Elektromotor läßt sich mit Leichtigkeit überall aufstellen u. auf die Verbindung mit der Zentralfstation bittet keine Schwierigkeiten. Neben diesem großen Vorteil der elektrischen Kraftübertragung gibt es noch andere. Kürzlich haben wir das einen oder anderen Ritz an der Ritz der Maschine angebrachten Hebel wird der Riemen in Bewegung oder in Ruhe gebracht. Eine Transmissionsanlage (Korrigalage) ist sich nicht vorfinden, sondern nur Ritz, welche den Strom von der Maschine zu dem Elektromotor oder zu elektromagnetischen Ritzungen leiten.

Das Reiben des Ritzes bringt sich der Riemen zum Stillstand. Auf in der Weistbildung ist ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Weistand das bisher mittelst einer letzten Ritzung gegeben, wird bei der elektrischen Maschine die Ziffernstellung der Weistkarte dadurch erreicht, daß man auf Holzstücken, die in beliebiger Anzahl zu einer Ritzung vereinigt werden können, Metall- oder Silberlötlöten aufträgt. Die Metalllötlöten leiten den Strom, während die Silberlötlöten denselben unterbrechen, wodurch die Bewegung der Elektromagnete bewirkt oder nicht bewirkt wird. Diese Elektromagnete wirken auf die Platinen, letztere bewirken wiederum, daß durch das Wasser die gedrückte Hebelung der Ritz u. somit auf die Weistkarte das Geschehen erfolgt. Kürzlich ist eine Methode bei der Herstellung der Weistkarte gemeint man verfährt an Zeit u. es ist diese Karte auf einer geringen Abweichung unterworfen. Eine weitere einfache, aber sinnvolle Vorrichtung dient zur Regulierung der Geschwindigkeit, wobei eine Ritzung des Betriebes gegeben wird. Also wiederum eine sehr bedeutsame Verbesserung u. größeren Arbeitsleistung. Der elektrische Betrieb hat ferner den großen Vorteil, daß auf ein einzelnes Ritz in der Lage sein können, während bei der sonst. Anlagen in solchen Fällen der ganze Transmissions mitbewegt werden muß, was einen erheblichen Verlust an Betriebskraft.

zur Folge hat. Auf ist außerdem der Nützlichkeit ein günstigerer als bei der manuf.
Einrichtung. Es läßt sich daher der Werth dieser Erfindung leicht schätzen.

Auf bei uns in der Schweiz beschäftigten sich gegenwärtig Maschinenfabriken mit solchen
Konstruktionen u. werden wir gelegentlich auf dieses Thema zurückkommen!

Schaftmaschine für Bandwebstühle

mit einem festen & losen Messer & 2 Schlägern

von G. Rüger in Wermelskirchen & O. Kaplan in Winkelhausen. Kl. 86 N^o 19123 D. P.

Der Apparat dient folgenden Zwecken:

1. Kraftaufwand für den Abzug bzw. der Maschine;
2. Einfache Befestigung oder Handhabung des Bandstoffs, indem die
Fremde oder die gegenw. Eingekleideten wegfallen;
3. Billigere Herstellung, indem die oben angegebenen weggefallen
sind (N^o 2) und eine zweite Garnitur Knoten bei einem neuen
Stückwerk aufgesetzt werden;
4. Geringere Laufgeschwindigkeit der Räder.

C.T.J.

Die Bobinenfärberei in Romanshorn.

In Romanshorn besteht seit etwa einem Jahr unter der Firma Schoop, Grämiger & Co.
eine Bobinenfärberei, das erste u. einzige Geschäft dieser Art in der Schweiz. Leider verfuhr
man in diesem Lande nicht sehr selten nach dem Grundsatz, wenn etwas neu ist, dann
ist es wirklich schlecht. Auf die Art ist es, so scheint es, so ungezügelt, wie man auf
offentlicher Erziehung zu thun. Bobinenfärbereien sind schon seit vielen Jahren vorhanden,
allein Bobinenfärbereien gab es bis auf die jüngste Zeit überhaupt nicht in der Schweiz
speziell gar nicht. In der Bobinenfärberei werden die Garne in der Form, wie sie der
Garnstoff erzeugt hat - gleichviel ob Fiß- oder Zettalbobinen - gebleicht und gefärbt.
Es stellt sich daher das Gebläse in der Kunst der Färbereien, welche gefärbte
Garne vorzubereiten, wie die Leinwanderei, die Leinwanderei, die Leinwanderei, die Leinwanderei
u. d. m. Auf der Färberei der Garne in Bobinen wird das Gesehene
u. Gesehene aufgesetzt; es werden zwei kostspielige u. zeitverzehrende Manipulationen in
der Färbereiarbeit vollständig eliminiert. Das ist ein großer Vorteil; es